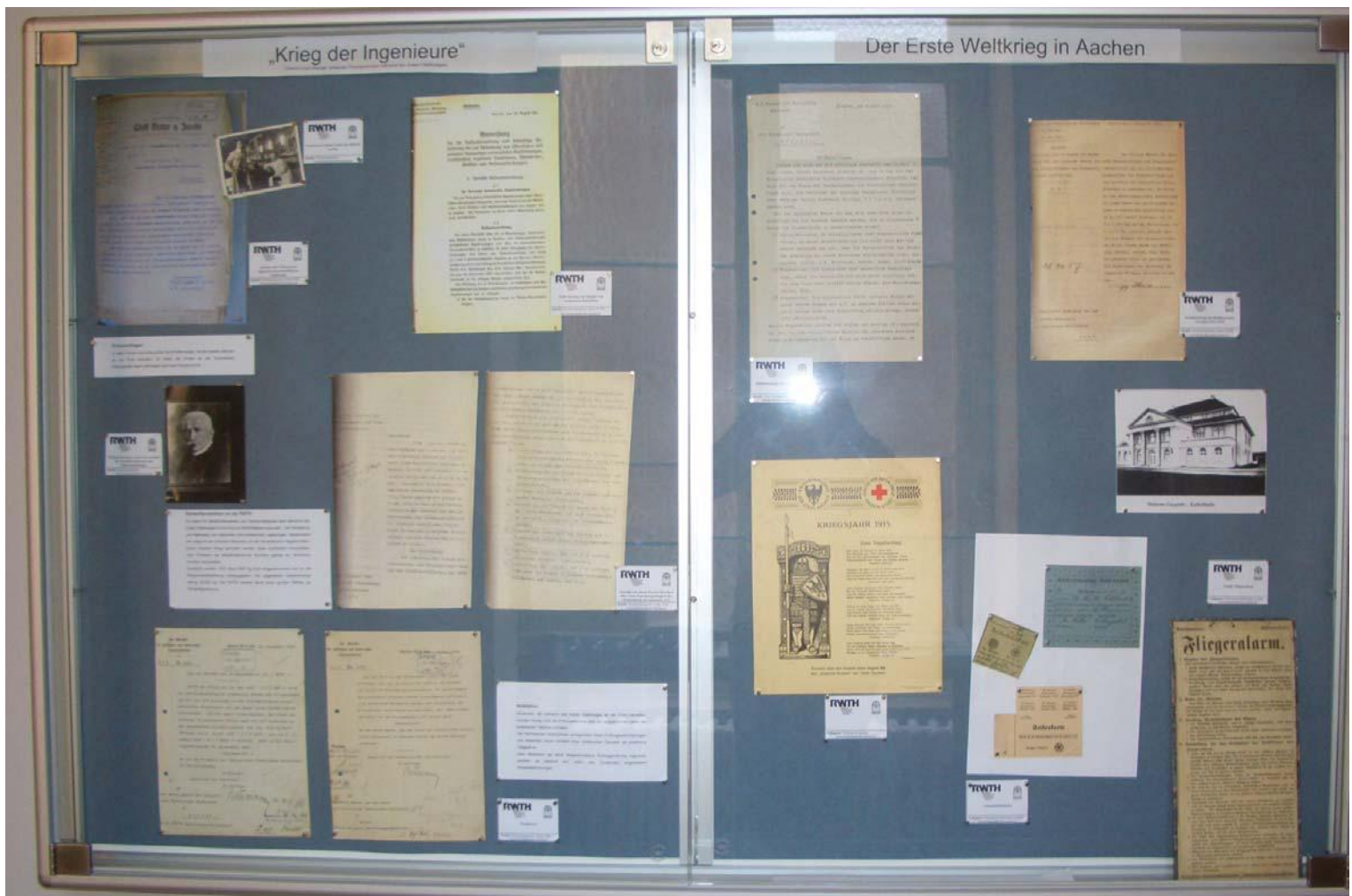
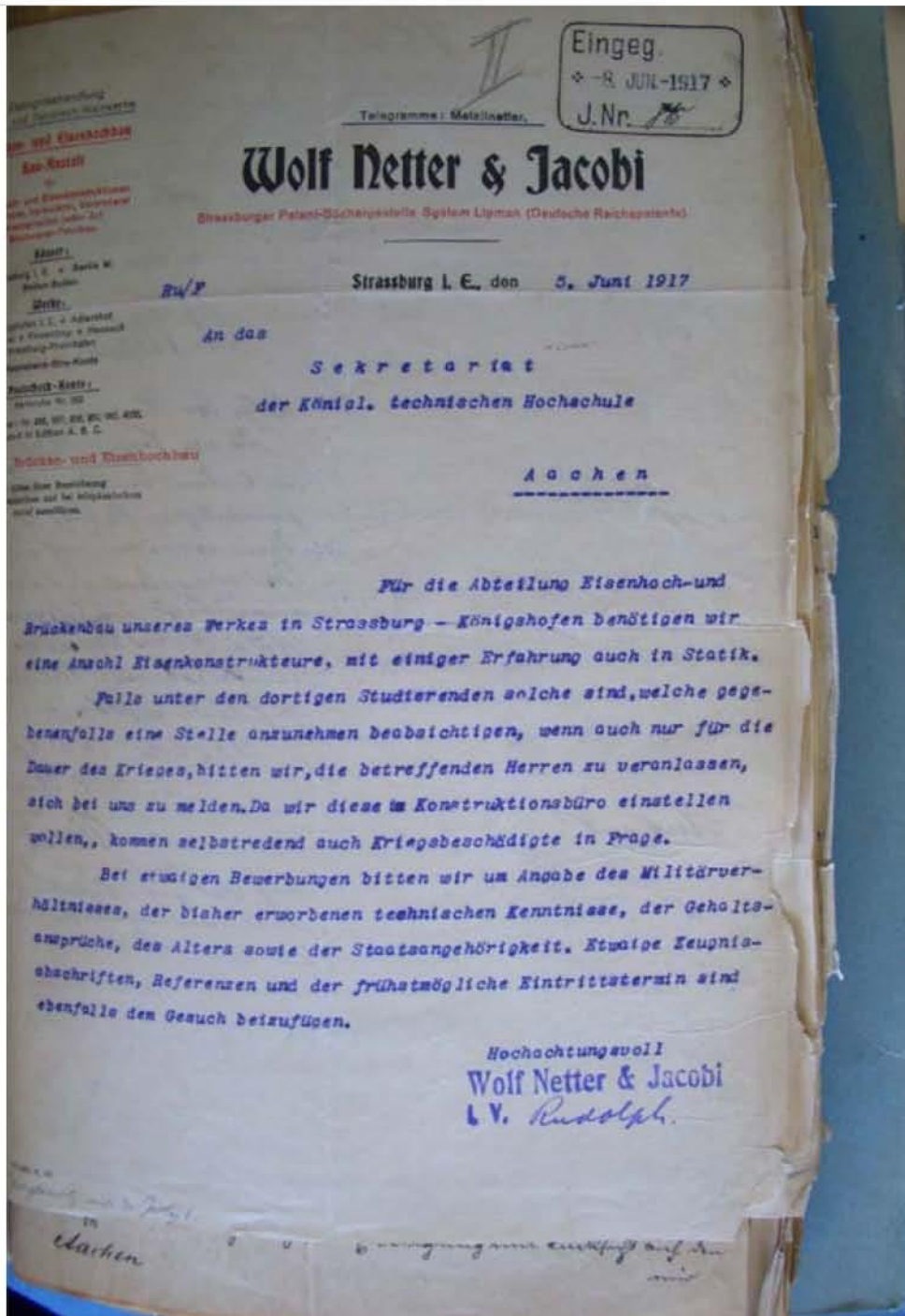


3. Vitrine: „Krieg der Ingenieure“/Der Erste Weltkrieg in Aachen



Firmenanfragen

In vielen Firmen herrschte großer Fachkräftemangel, da die meisten Männer an der Front kämpften. So traten die Firmen an die Technischen Hochschulen heran und fragten dort nach Fachpersonal.



Quelle: Hochschlarchiv, Akte 870

www.hochschularchiv-aachen.de

Gerhard Dölling im Laboratorium



Quelle: Hochschularchiv

Anweisung zur Rohstoffabgabe

Kriegsministerium.
Rohstoff-Abteilung.
Mobilmachungsstelle.

Geheim.

Berlin, den 24. August 1915.

2732/S. 15. K. R. A.

Anweisung

für die Bestandsmeldung und freiwillige Ablieferung der zur Bedachung von öffentlichen und privaten Bauwerken verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Gesimsabdeckungen.

A. Betrifft Bestandsmeldung.

§ 1.

In Betracht kommende Kupfermengen.

Die zur Bedachung verwendeten Kupfermengen aller öffentlichen und privaten Bauwerke, sämtliche Dachrinnen und Abfallrohre sowie Fenster- und Gesimsabdeckungen aus Kupfer sind zu melden. Als Bauwerke im Sinne dieser Anweisung gelten auch unvollendete.

§ 2.

Bestandsmeldung.

Um einen Überblick über die in Bedachungen, Dachrinnen und Abfallrohren sowie in Fenster- und Gesimsabdeckungen vorhandenen Kupfermengen und über die voraussichtlichen Übernahmekosten zu erhalten, ist unter Benützung von Meldevordrucken (Bst. 296a) eine Bestandsmeldung des durch §§ 1 und 3 gekennzeichneten Kupfers an die Metall-Mobilmachungsstelle des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11 (Seleg.-Adr. Metallmobil), bis zum 30. September 1915 einzureichen, von der die Meldevordrucke in der nötigen Anzahl anzufordern sind.

Die Meldung der in Bedachungen, in Dachrinnen und Abfallrohren sowie in Fenster- und Gesimsabdeckungen vorhandenen Kupfermengen hat zu erfolgen:

- a) für die Reichsbauwerke durch die Reichs-Bauverwaltungen,

Wilhelm Borchers, Leiter des Instituts für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie



Rohstoffproduktion an der RWTH

Im Institut für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie fand während des Ersten Weltkrieges Forschung zur Rohstoffgewinnung statt - die Herstellung und Raffination von bekannten und unbekanntem Legierungen. Deutschland war aufgrund der britischen Blockade von der Rohstoffzufuhr abgeschnitten. Daher mussten Wege gefunden werden, diese synthetisch herzustellen. Dem Professor der Metallhüttenkunde Borchers gelang es, Aluminium künstlich herzustellen.

Zusätzlich wurden 1915 etwa 5000 kg Erze eingeschmolzen und an die Kriegsrohstoffabteilung weitergegeben. Die abgelieferte Gesamtmenge betrug 30.000 kg. Die RWTH leistete damit einen großen Beitrag zur Rohstoffgewinnung.

Die RWTH als Rohstoffproduzent, Bericht Borchers'

an das Institut für
Hüttenwesen und Elek-
trometallurgie.

Exzellenz!

Dass gegen die Stellung
von Anträgen auf Neubauten und de-
ren Ausführung während der Kriegs-
zeit viele berechtigte Bedenken be-
stehen, bin ich mir bewusst. Nur be-
sonders zwingende Gründe sind es da-
her, welche mich veranlassen, Eure
Exzellenz gehorsamst zu bitten,
wenn irgend möglich die Mittel zu
einem Anbau an das meiner Leitung
unterstehende Institut für Metall-
hüttenwesen und Elektrometallurgie
der hiesigen Königlichen Techni-
schen Hochschule geneigtest bereit-
stellen und die Vorarbeiten veran-
lassen zu wollen.

Zur Begründung:

Die Aufgaben, für welche die
Studierenden des Metallhüttenfaches
und der Elektrometallurgie zur Zeit

Minister für
Hoch- und Unterrichts-
angelegenheiten,
Berlin.

Handwritten notes:
Bauschl
an 13/16 u. 17/16
ab 17/16

Quelle: Hochschularchiv, Akte 924.

verhältnissen mit Vorteil ausgeführt werden kann und uns für alle Zukunft sowohl für die Beschaffung von Aluminium wie gleichzeitig zur billigen Herstellung von Schwefelsäure vollständig unabhängig von Auslande macht.

Dass dies nicht das einzige der vielen Probleme war und ist, welche teils während des Krieges gelöst wurden, teils ihrer Lösung unmittelbar nach Friedensschluss harren, beweisen folgende allein während der Kriegszeit an mich ergangene Fragen:

1. Verarbeitung der in Schwarzwalde, in Sachsen, Schlesien und Böhmen vorkommenden armen Nickel-erze auf Nickel oder Nickellegierungen,
2. Verarbeitung der an Nickel ärmeren Abfall- und Zwischenerzeugnisse der Nickelhütten und Nickelstahlwerke,
3. Gewinnung des Nickels aus den grossen Schlacken-halden deutscher Nickelhütten,
4. Beschaffung von Ersatzlegierungen für Platin, für Elektrodenzwecke, für Zündvorrichtungen an Automobil-, Flugzeug- und Interseeboote-motoren,
5. Versuche zum Ausbringen des Platins aus in Deutschland aufgefundenen Platin führenden Erzen,
6. Verarbeitung Kupfer, Blei und Zink haltiger Flugstaube deutscher Kupferhütten,
7. Verarbeitung der Wolfram- und Zinn haltigen Schlacken der früher in Sachsen betriebenen Zinnhütten auf Wolfram und Zinn,

Notdiplom

Studenten, die während des Ersten Weltkrieges an der Front kämpften, konnten häufig nicht die Prüfungstermine oder die vorgegebenen Daten der praktischen Tätigkeit einhalten.

Die Technischen Hochschulen ermöglichten ihnen Prüfungserleichterungen und erkannten einen Großteil ihres militärischen Dienstes als praktische Tätigkeit an.

Dem Notdiplom lag keine festgeschriebene Prüfungsordnung zugrunde, sondern es bestand aus vielen, den Umständen angepassten Einzelbestimmungen.

Diplomprüfungsordnung-praktische Tätigkeit

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

Berlin W 8 den 2. Mai 1916.

Eingeg. 4
* 6--MAY-1916 *
J.Nr. 420

U I T Nr. 1776

Auf den Bericht vom 16. November v. Js., Nr. 1214,
genehmige ich, daß in denjenigen Fällen, in welchen
die durch die Diplomprüfungsordnungen für verschiedene
Fachrichtungen vorgeschriebene geschlossene sechsmonatige
praktische Tätigkeit infolge der Einziehung zum
Kriegsdienst abgebrochen werden mußte, der Rest dieser
Tätigkeit in den Ferien abgeleistet werden darf.

Unterschrift.

An den Herrn Rektor und den Senat der Königlichen Techni-
schen Hochschule in Breslau (durch den Herrn Oberprä-
sidenten).

Gesehen.

den 4. Mai 1916

Regierung-Präsident

Abschrift zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Im Auftrage

Nr. 131.

An

den Herrn Rektor und den Senat
der Königlichen Technischen Hochschule
in
Aachen

(durch den Herrn Regierungspräsidenten.)

ab 10/5/16. ca

Abtritt erhalten in Kopie mit
H. Kauchel
D. K. H.

25 Kgl. Hof. generalia

Anrechnung des Kriegdienstes als praktische Tätigkeit

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

Berlin W 8 den 21. Dezember 1916.

Eingeg.

2--JAN-1917

J.Nr. 4

U I T Nr. 1548

Auf den Bericht vom 12. September d. Js. - 2671 -.

Durch den Erlaß vom 14. Mai 1915 - U I T 340.1 - sind die Abteilungskollegien ermächtigt worden, den Kriegsdienst auf die für die Zulassung zu den Diplomprüfungen vorgeschriebene Studienzeit bis zur Dauer eines halben Jahres anzurechnen. Ich bin damit einverstanden, daß diese Anrechnung in geeigneten Fällen auch bei der Zulassung zu den abgekürzten Diplomprüfungen, den sog. Notprüfungen (Erlasse vom 2. August 1914 - U I T 2239 - und vom 5. Dezember 1914 - U I T 2833 -) erfolgt, wenn es das Abteilungskollegium für angebracht hält.

(Unterschrift)

An den Herrn Rektor der Königlichen Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Abschrift zur Kenntnis.

Im Auftrage

An

den Herrn Rektor der Königlichen Technischen Hochschule in

A a c h e n .

d. Herrn Regierungspräsidenten)

Gesehen.
Aachen, den 29. Dez. 1916
Das Regierungs-Präsidenten
i. d.

P. 417. *[Handwritten Signature]*

Verdeutschung von Fremdwörtern

Rektorat.

Dresden, am 6. Juli 1916.

An
die Technische Hochschule

M ü n c h e n .

Herrn Magnificenz

beehre ich mich auf die gefällige Zuschrift vom 24. Mai/ 2. Juni dieses Jahres ergebenst mitzuteilen, daß in den von der Technischen Hochschule Stuttgart vorgeschlagenen Ausschuß, der sich mit der Frage der Verdeutschung von Fremdwörtern beschäftigen soll, als Vertreter der hiesigen Technischen Hochschule Herr Geheimer Hofrat Professor Dr.-Ing. G ö r g e s entsandt werden wird.

Mit der angeregten Frage hat man sich auch hier schon beschäftigt und ist hierbei bemerkt worden, daß im allgemeinen 3 Arten von Fremdwörtern zu unterscheiden wären:

- 1) Althergebrachte, im Hochschulleben fest eingewurzelte Fremdwörter, an deren Beseitigung man gar nicht oder nur mit großer Vorsicht und nur, wenn die Universitäten und Behörden ebenfalls mit ihrer Ersetzung einverstanden sind, herangehen sollte, z.B. Professor, Rektor, Senat, Studierende.
- 2) Fremdwörter, die juristisch oder gesetzlich festgelegt sind, sodaß die Hochschule für sich nicht zuständig ist, die aber doch eher ersetzt werden können, wie Bestallungsdekret, Etat.
- 3) Fremdwörter, die unbedenklich durch deutsche Wörter ersetzt werden können und z.T. an manchen Stellen schon ersetzt worden sind, wie Inskription =Einschreibung, Protokoll =Niederschrift.

Manche Fremdwörter gehören der ersten und zweiten Art zugleich an. Der von den verschiedenen Hochschulen gebildete Ausschuß würde sich besonders mit der Frage zu beschäftigen haben, ob

Quelle: Hochschularchiv, Akte 882.

www.hochschularchiv-aachen.de

Frauenverein im Ersten Weltkrieg

Königlichen Technischen Hochschule Aachen, den 9. November 1917.
zu Aachen
J. Nr. 1862.

Betrifft :
Anstellung des Hörsaals für Kunst- Der hiesige Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur beabsichtigt vom 11.-18. d. Mts. eine Ausstellung von Kinderkleidern und von Arbeiten der Strumpf- und Schuhförsorge zu veranstalten. Er bittet um die Genehmigung, diese Ausstellung in einem Raume des Peiffmuseums machen zu dürfen. Die Ausstellung würde an den beiden Sonntagen von 10 bis 1 Uhr und an den Wochentagen von 3 bis 5 Uhr geöffnet sein. Es kann ihm der Hörsaal für Kunstgeschichte Nr. 33 für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Euer Hochwohlgeboren bitte ich gehorsamst, die Genehmigung zur Benutzung des genannten Hörsaals erteilen zu wollen.

O. V.

ab 9/11. 17

geg. Altkmann

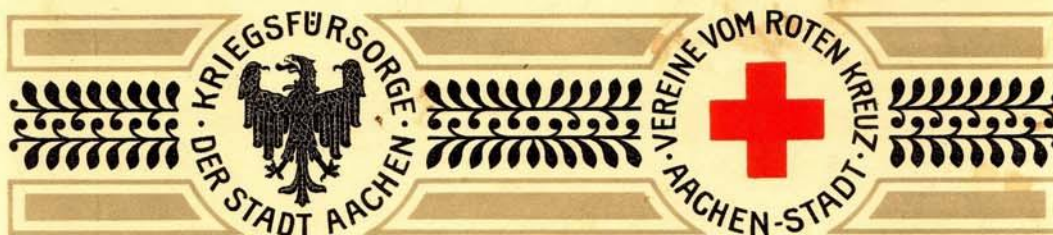
dem Königlichen Kommissar bei der Technischen Hochschule
Herrn Regierungs-Präsidenten

h i e r.

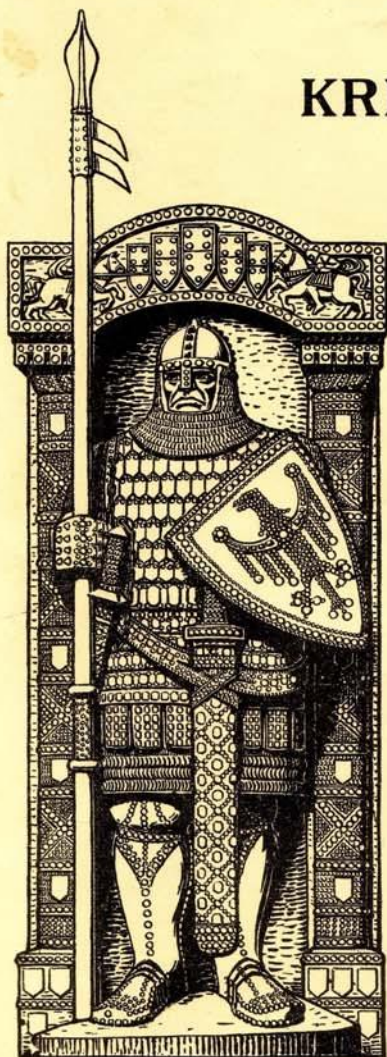
Quelle: Hochschularchiv, Akte 855b

www.hochschularchiv-aachen.de

Nagelschlag der Stadt Aachen



KRIEGSJAHR 1915.



Zum Nagelschlag.

War einst zu Aachen in harter Zeit
Ein Hammer, gar stark und schlagbereit.
Hei! ist der, geschwungen von Aachener Faust,
Todschnetternd aufs Haupt des Feindes gesaut! —
Hammer, steh auf!

Hammer, die Welt raucht in Brand und Blut!
Hammer, es geht um ein hohes Gut:
Um deutsches Leben, um deutsches Recht!
Und der Feinde sind viel und sind niedrig und schlecht.
Hammer, steh auf!

Dein Aachen stand und dein Aachen steht,
Wo die deutsche Adlerfahne weht!
Und der heilige Boden, den Karl uns beschert,
Werd' nimmer verwelscht und verheert und versehrt!
Hammer, schlag zu!

Schlag zu! dort liegen die Nägel von Erz
Und es sehnet das wackere Aachener Herz,
Daß Roland dem Riesen die Rüstung blinkt
Und der Feinde Triumph dran wie Glas zerspringt!
Hammer, schlag zu!

Denn Rolands Rüstung heißt: Deutsche Kraft!
Drum schwinge und klinge du unerschlaft
Kind, Mann und Weib und Greis in der Hand!
Schaff „Rolandsrüstung“ dem Vaterland!
Hammer, schlag zu!

Und strahlen wird uns der stolze Tag,
Da die Dränger liegen zertreten in Schmach.
Gott, Recht und Kraft unsre Zuversicht!
Wohlan, so tu treudeutsch deine Pflicht:
Hammer, schlag zu!

J. Starmanns.

Ausweis über den Erwerb eines Nagels für
den „Eisernen Roland“ der Stadt Aachen.

Lebensmittelkarten der Stadt Aachen

Lebensmittelbuch { Bez. 58
 Nr. 266

Reichsfleischkarte

Stadt **Aachen**




Kgr. Preußen

Gültig vom 19. Febr. bis 18. März 1917.

Name: Dr. Müller


Wohnung: Schillerstr. 69

100 Gramm Seifenpulver September 1916	100 Gramm Seifenpulver September 1916	50 Gramm Seifenpulver September 1916
100 Gramm Seifenpulver Oktober 1916	100 Gramm Seifenpulver Oktober 1916	50 Gramm Seifenpulver Oktober 1916
Nicht übertragbar		Nicht übertragbar

Seifenkarte

Gültig für die Monate August 1916 bis Januar 1917.

Aachen 1916/17.

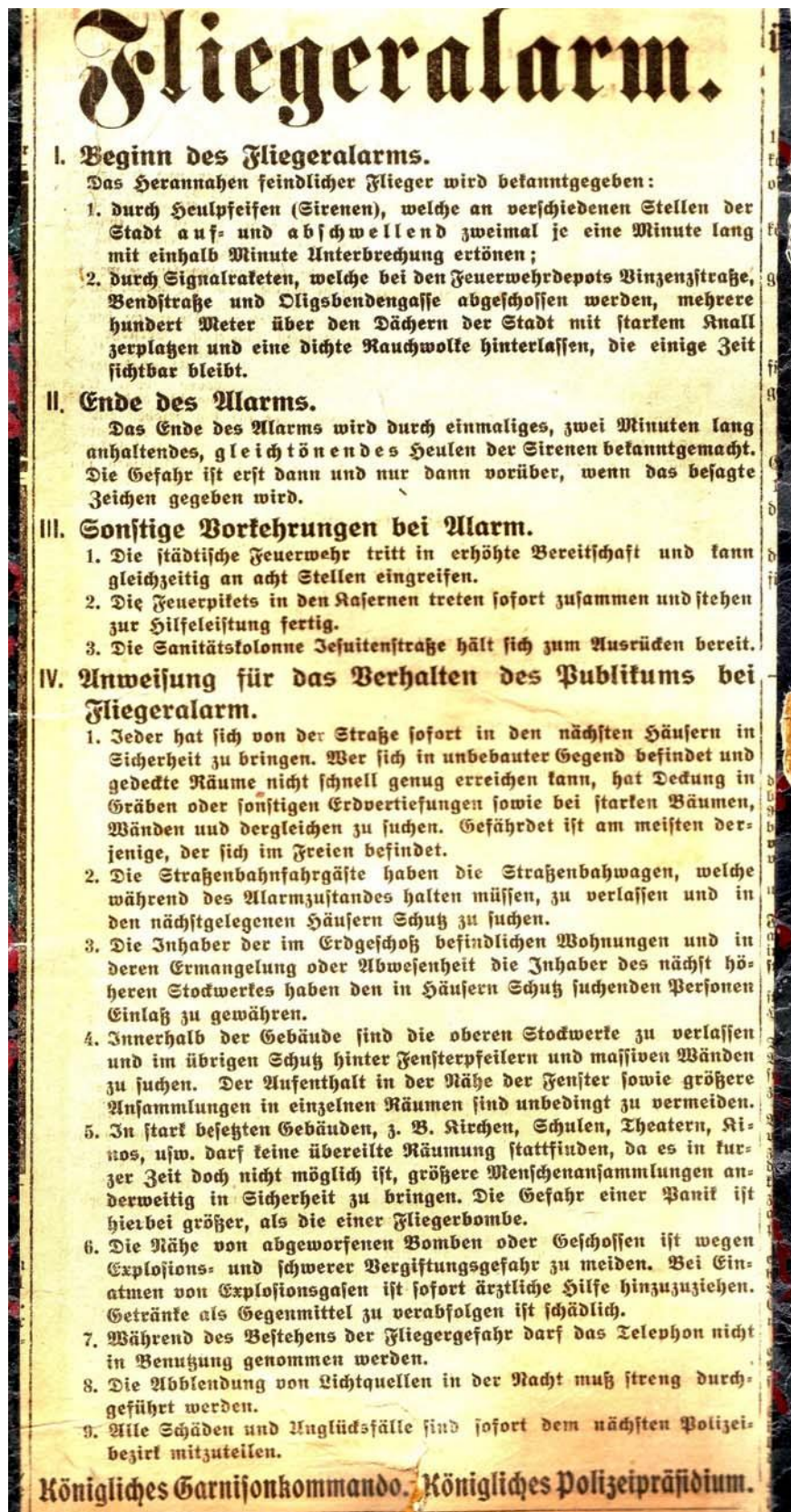


Nr. _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
31	Milchversorgung = Stadt Aachen.								11
30	No. _____		Milchkarte ab <u>1. 12. 16</u>						12
29	für Herrn <u>Dr. Müller Schillerstr. 69</u>								13
28	gültig gegen Löschung des Datums zur Entnahme von täglich <u>ein halbes</u> Liter Milch zum festgesetzten Höchstpreise. Ausgabestelle:								14
27	<u>Jos. Müller</u>				<u>Galingshof</u>				15
26	Ausgabezeit				Sonntags				16
25	24	23	22	21	20	19	18	17	16

Quelle: Leihgabe Öffentliche Bibliothek Aachen

Verhaltensvorschrift bei Fliegeralarm



Quelle: Leihgabe Öffentliche Bibliothek Aachen

www.hochschularchiv-aachen.de